

*B Joglej Koch von Waltenschwyl ist umb 100 gl. uff ein Jahr lang burg."*

- 1) Am Rande steht Ulrich Meyer von Göslikon. Es ist nun nicht klar, ob Meyer oder Jakob Huber Bürge war.
- 2) Diese Kolonne mit den Zollangaben stammt von der Hand Beat Jakobs I. Zurlauben und betrifft offenbar den unten genannten Müller Melchior Graf, s. AH 1/36 [Zollangaben].
- 3) Von hier weg ist der Text von Beat Jakob I. Zurlauben geschrieben.
- 4) durchgestrichen

Kopie [?] - AH 1, 72-73

## 34

[ca. 1640]

A

"ANSCHLAG DES GUTS ZU HERMETSCHWYL, [AUFGEZEICHNET VON DESSEN BESITZER, BEAT II. ZURLAUBEN]<sup>1</sup>

Umb 1500 gl. sambt dem bodenzins 1 Mütt 3 fierlig K[ernen]  
 6 ss 4 haller [?] und ein huon dem Gottshus Hermetschwyl dahin Vallig und  
 eherschazig  
 hieran Zuobezalen - darauff stehendes hauptquot 20 gl  
 dem gotshus hermatschwyl  
 Jtem hauptquot uff hus, und baumgärtli sambt beeden Mätlin 150 gl  
 demnach also baar Zuo erlegen 200 gl  
 an geldt: Wytters An brieffen, ettwan 5: oder 600 gl  
 das Ueberig, ob er [wahrscheinlich Beat Jakob I. Zurlauben  
 gemeint] will Zallungswyse Zuo 100 gl  
 Jdenkh mit Amman [der Abtei Muri im Amt Bünzen,] Luxen [Ammann,] Zuoreden,  
 wegen bewusster schuldt, die angestandne 100 gl hab ich Vorlengst für nichtig  
 gehalten. - Aber die Andern 150 gl. stehend uffm hermatschwyl gütli. Luth  
 brieffs davon sind die Zinsen mit dem saltz bezalt.  
 Jdenkh 150 gl. baargeldt so Jch nothwendig Zuo ablosung der Rinischen [?]  
 gl. haben muos. hingägen will Jch dier [Beat Jakob I. Zurlauben?] den brieff  
 bis Zuo myner widererstattung Inhanden lassen."

- 1) Wahrscheinlich verfasste Beat II. Zurlauben diese Aufstellung für seinen in Bremgarten in der Nähe von Hermetschwyl wohnenden Sohn Beat Jakob I. Zurlauben, der wohl für die Verwaltung besagter Güter verantwortlich war.

AH 1, 74

## 35

1638 Unser Frauen Tag<sup>1</sup>

A

BRIEF VON [BEAT II.] ZURLAUBEN AN LANDSCHREIBER BEAT JAKOB I.  
 ZURLAUBEN, BREMGARTEN

Mit dem Ueberbringer dieses Briefes, Hans Jost Huber, genannt

✓  
50

"Nörlinger ... hab ich allerhand abreden und meynungen ghan, wegen der heilosen Müli [Wälismühle in Bremgarten]. Entlichen nichts bessers funden ..., als, wye er begärt, Jme dienstswys mit folgenden conditionen Anzunemmen, Namblichen":

- [1.] Er solle die Mühle ordnungsgemäss führen, "dess Lächenherren [Beat II. Zurlauben] nutzen fürderen, und schaden wenden".
- [2.] Was er "mit der Müli, Stampff Undt Tarren gewonnen" werde, solle er getreulich in den "Kasten" legen. Von diesen Erträgnissen solle je die Hälfte dem Lehensherrn und dem Lehensmann gehören, "und [es solle] alzyt dem Lächenherren syn halb theil vorus an Kernen so wytt es gelangen mag" entrichtet werden.
- [3.] Der Lehensmann soll "die Hämer spitzen, die Kammräder und anders ... besseren, und was [er] mit der hand, Undt biel im Müliwärrkh machen Kan, Soll er verrichten ohn des Meisters entgeltnus".
- [4.] Er soll zwei- oder dreimal im Jahr den Graben säubern "und uffthun". Für diese Arbeit soll ihm ein "wärrhman" beigegeben werden.
- [5.] "Anträffendt das Vogelheiw, Sprüel, Staub, auch Jedessen halb syn, aber das, so mit dem Ross nit brucht wurde, und mag eintweders ein Schwyn für sich selbs, oder beed miteinanderen Zwey haben, Selbige dann syn [des Lehenmannes] Frau w hirtten soll; und dan auch beede sonsten Jm hus undt güetern, wan sy Könnendt, helfen arbeiten.
- [6.] Beträffendt das Müliross, und Karren, Soll angeschlagen werden, und von dem halben theil der Müller den Zins Zuo geben schuldig syn; So Lang er das geldt nit erleggen wurde, - Ross und Karren mit bschlehti einanderer helfen erhalten: Schad und werth beeder syn.
- [7.] und soll er ein Mullerbuoben han, flyssig das Ross versorgen, und Zuo allem guot sorg haben."
- [8.] Der Müller solle versprechen, ein Jahr lang, d.h. bis Sankt Johann 1639, auf der Mühle zu bleiben. Wolle er aber nach Ablauf dieses Jahrs die Mühle verlassen, so möge er dies zwei oder drei Monate vor Ablauf dieser Frist bekanntgeben. Wie der Müller ihm, [Beat II. Zurlauben], versprochen habe, wollten er und seine Frau fleissig an die Arbeit gehen "undt nit mehr ... wychen, habendt Keine Khinder, Syendt der Müli gewohnt, der hoffnung sich gägen dyner Frauen [Maria Barbara Reding] auch dienstbar Jnzuustellen,

✓  
01

daruff ich und myn husfrau [Euphemia Honegger] in Gottes Namen Thruwen Wel-  
lendt." So habe er denn Huber zu ihm, Beat Jakob I., geschickt,  
damit ersterer erfahren könne, an welchem Tag er die Arbeit auf-  
nehmen solle. "fahls aber du andere bedenken hättest, will ich erwarten.  
So es also Anemlich erhalte dynen Knecht in guotem Willen, damit er ihm [d.h.  
Huber] die Khunden Zeige."

Den vorliegenden Brief möge er ihm, [Beat II.], "damit ich den Con-  
tract darus abschryben und hie uffrichten können, [wieder zurücksenden]. <sup>Eins</sup>  
allein wirdt er [d.h. Huber] ersorgen, müsse [in Bremgarten] den Inzug geben:  
wyewoll Jch hoffe das Nein, wan man by Zytten etwan mit glimpff mit ettlichen  
herren [Schultheiss und Rat] reden wurde und anzeigen dass er so vil als  
Knechtswys by uns sye. hats hievohr [Jakob Christen?]<sup>2</sup> monatlang mit mir uff  
solche wyss ghan undt doch nit ein haller Inzug geben müessen.

Im uberigen magst mir woll umb 5 Mütt Kernen Luogen. Cest une honte d'avoir  
un moulin, et des fruicts pas un grain."

1) Es wird aus dem Briefftext nicht eindeutig ersichtlich, um welches Marien-  
fest es sich hier handelt. Möglicherweise ist es der 25. März (Mariae  
Verkündigung).

2) Der Name ist grösstenteils durch Siegelresten überdeckt; möglicherweise  
aber könnte es sich um Jakob Christen handeln.

Original, mit Siegelresten - AH 1, 75-76 - Blatt 76<sup>r</sup> leer

## 36

1653 November 16.

A

LEHENSVERTRAG VON BEAT II. ZURLAUBEN MIT MELCHIOR GRAF, MUELLER  
DER WAELISMUEHLE ZU BREMGARTEN

Beat II. Zurlauben, Altammann zu Zug, übergibt Meister Melchior  
Graf von Hergiswil im Willisaueramt die Wälismühle "sambt der Thar-  
ren, Stampff und Zuogehördt, solche sambt dem höuw und Embdt, so hinderem  
Stampff, ob dem Bach hinderen, biss Zum Weyer wachst, undt vorn bis Zum Kries-  
baum".

Als Lehenszins habe der Müller wöchentlich 2 1/2 Viertel Kernen,  
und zwar gute saubere Früchte, und im Herbst [pro Woche?] zwei  
Viertel "Vogelheiw" und 1 Viertel Hirse zu entrichten.

Für das Folgende s. AH 1/33, Punkte 3-7.